

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 82 (1956)  
**Heft:** 51

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# VON HEUTE

schäftsleute überbieten sich, um den Kunden das Denken beim Weihnachtseinkauf abzunehmen. Eine Firma lockt: «Unser Heftli-Abonnement – das schönste Geschenk für Ihre Lieben. Wir packen die erste Nummer saisongemäß ein, liefern eine Geschenkkarte und unterschreiben sie für Sie.» Also nicht einmal einen Federstrich sollen einem noch seine «liebsten Freunde» wert sein! – Verloren sind für unsere Kinder die unvergleichlichen Vorweihnachtsgeheimnisse, das Ohrenspitzen, ob man nicht ein leises Klingeln aus der Weihnachtsstube höre: Unsere Wohnzimmer haben keine Türen. Weihnachtskerzen sind wegen der Feuersgefahr verboten und wir müssen unsere Vorhänge recht dicht zuziehen, bevor wir herzklopfend wenigstens vor dem Krippchen ein Lichtlein aus der Schweiz anzünden. – Und doch ist eine nächtliche Fahrt in der Vorweihnachtswoche ein kleiner Trost: Vor den Häusern stecken Tännchen im tiefen Schnee, liebevoll besteckt mit flammenförmigen bunten Leuchtbirnen; Buben schaufeln eifrig einen schmalen Weg zur großen Tanne im Garten, um auch sie herauszuputzen; die schon geschmückten Bäumchen in den Wohnungen werden ans Fenster gerückt, um auch die Vorübereilenden an der Erwartungsfreude teilhaben zu lassen, die durch alles hindurch noch schwingt –.

Herzliche Weihnachtsgrüße

Urs

## Keine Fünfernötl mehr!

An einer Kasse, da man es wissen muß, hat man mir gesagt, daß die Fünffrankenbanknötli langsam eingezogen werden. Das ist wieder so ein Fall, wo es mich ärgert, daß in der Schweiz auch alles und alles ohne uns Frauen gemacht wird. Hätten wir Sitz und Stimme in der Nationalbank oder würde das Volk befragt werden (was ja auch unter den Männern nicht der Fall ist), so würden wir Frauen doch sicher für die kleine bescheidene, braungrüne Fünfernötl stimmen. Die ist die Banknote der kleinen Leute. So ein Fünfernötl kann eine Mutter aus dem Haushaltgeld erübrigen, kann man zurückhalten und man kann es immer einmal in ein Päckli oder einen Brief hineinlegen und

jemandem, der auch eine so kleine Gabe brauchen kann, eine Freude machen. Ich kenne viele alte Frauen, denen das der liebste Sport ist, so zu schenken, wenn's schon eigentlich ein Risiko in sich schließt und nicht gemacht werden sollte. Zehn Franken kann man aber nicht auf diese Weise der Gefahr des Verlusts aussetzen, das wäre zuviel. Und ich kenne Kinder und auch Alte, denen das Nötlein ein ganz hochwillkommener Gruß ist. «Die nämmen au e Zääernote!» sagt der Beamte, dem ich meine Bedenken mitteile.

Warum muß auch alles heute nach der Seite des Großartigen, Verschwenderischen, ja fast Protzigen hingehen, weil ein Teil des Volkes reich und sorglos ist und die kleinen Freuden nicht mehr schätzt? Warum tun, als ob das ganze Volk reich wäre, als ob eine Fünfernötl nicht mehr wert, gedruckt zu werden?

Dora

## Die Gesandtin ? ...

Letztthin wurde mein Sprachgefühl gröblich verletzt, als ich unter dem Bild einer Dame das Wort «Gesandtin» erblickte. Da ja, wie die Männer sagen, Gefühle sehr trügerisch sind, und das Bild der größten Zeitung unserer Bundesstadt entstammt, fühle ich mich nun sehr unsicher und bitte Dich, liebes Bethli, mir zu helfen.

Ist der Verstand des Zeitungsmannes oder mein Gefühl im Recht? Man sagt ja auch nicht die Delegiertin oder die Abgeordnete. Aber vielleicht spukt da etwas ganz anderes. Erinnerst Du Dich noch der Sprachverrenkungen im schweizerischen Blätterwald, als der charmante, amerikanische, weibliche Botschafter nach Bern kam? Nach einigem Knorzen setzte sich die sinngemäße Bezeichnung «Botschafterin» durch, die heute nichts mehr zu diskutieren gibt. Darf man annehmen, daß die Presse nun nicht in den gleichen Fehler verfallen wollte und daher die super-weibliche Bezeichnung «Gesandtin» prägte?

Wenn diese Art Wortbildung aber Schule macht, so stell Dir die Aussichten vor, die sich für die Bezeichnung der möglicherweise massenhaft zum Zivilschutz drängenden Frauen bieten: Zivilschützin, Hausfeuerwehrein, Zivilschutz-Oberstin? ... usw.

Wieviel greuliche Sprachungetüme entstehen wohl aus dem Bestreben der Männer, den Frauen wenigstens in der Bezeichnung ihrer Aemter Gerechtigkeit widerfahren zu lassen? Um ihnen diese Mühe zu ersparen, sollten wir uns lieber beizeiten wehren gegen die Aufhälsung weiterer Pflichten ohne Rechte durch das Zivilschutz-Obligatorium. L. B.

*Ich finde auch, daß der Terminologe sich da von hinten durch die Brust ins Auge schießt. Warum nicht «die Gesandtes»? Oder ist das zu einfach? B.*



WISSEN SIE  
SCHON  
WAS  
SCHENKEN?

**Heizkissen**, ab Fr. 25.—  
Mit den 7 Solis-Vorteilen  
**Haartrockner**, ab Fr. 34.80  
Federleicht und von höchster Blaskraft  
**Bettwärmer**, ab Fr. 28.—  
Für grössten Schlafkomfort  
**Fußsäcke**, ab Fr. 39.—  
Keine kalten Füße mehr!  
**Quarzlampe**, Fr. 296.—  
Für Spannkraft, Wohlbefinden und gesundes Aussehen.

**Solis**

in Elektro- und Sanitätsgeschäften

## Ist eine Erkältung im Anzug?

Ziehen Sie den Anzug aus und gurgeln Sie mit Trybol Kräuter-Mundwasser, es enthält heilsame Kräutersäfte.

heute

sollten Sie «Tempo»-Taschentücher benutzen, damit morgen nicht 7 lästige Schnupfentage beginnen. 20 «Tempo» –.50. «Tempo» mit Imalcol –.70.



Tempo - Taschentücher

**HOTEL EUROPE Davos**



**Das erstklassige Haus**

in Sonne und Schnee für Sport, Ruhe und Erholung, Unterhaltung, Orchester  
Zentrale Lage. Januar und März besonders günstige Tagespauschalpr. Fr. 26.50 - 30.—  
Tel. (083) 3 59 21 Dir. A. Flühler